



## Freundesbrief des Kindertreffs Delbrücke

Advent 2025

Liebe Freundinnen und Freunde des Kindertreffs Delbrücke,

mitten in den Vorbereitungen für den ersten Öffnungstag nach der Weihnachtspause knallte unten die Tür. Dann trappelten eilige Schritte auf der Treppe, die nächste Tür flog auf, Mohammed sprang ins Zimmer, ließ sich mit einem Strahlen auf den nächsten Stuhl fallen und rief erleichtert: "Endlich wieder zu Hause!"

In solchen Momenten merken wir, was unsere Kinder und Jugendlichen am meisten brauchen: Einen sicheren Ort, an dem sie Aufmerksamkeit bekommen, einen verlässlichen Rahmen haben und wissen, dass jemand für sie da ist. Da geht es manchmal nur um Kleinigkeiten: Dass jemand einem 11jährigen zeigt, wie er die Träger seines Rucksacks länger oder kürzer einstellen kann, damit er viel bequemer (und gesünder) schwere Sachen tragen kann. Für das Kind ist das ein großer Unterschied und so kümmern wir uns um manches, woran in einigen Familien niemand denkt.

Ein Teil des verlässlichen Rahmens sind unsere regulären Angebote. Selbst wenn zeitweise nur ein paar Kinder beim Kochen oder Backen mitmachen wollen, nehmen alle zur Kenntnis, wenn das einmal ausfallen muss. Deshalb wird jede Woche etwas Leckeres zubereitet, von Apfelkuchen und Cookies über Nudeln mit diversen Soßen bis hin zu Eintöpfen oder Aufläufen. Kartoffel-Gemüse-Auflauf (mit viiiieel Käse!) ist zur Zeit der Favorit und nur selten bleibt etwas übrig. Außerdem haben wir wieder einzelne Kinder, die wirklich Hunger haben und die sich riesig über eine Schale Cornflakes mit Milch oder Frischkäse-Brote freuen – Dinge, die wir jederzeit servieren können.

Basteln können die Kinder immer, wenn sie Lust haben. Zusätzlich gibt es auf Wunsch oder in den Ferien größere Projekte: Schlösser aus bemalten Papprollen, bunte Lichterketten oder dekorierte Holzkästchen. Außerdem werden immer noch jeden Montag Perlen aufgefädelt und die Qualität von manchen selbstgemachten komplizierten Armbändern ist inzwischen wirklich beeindruckend. Deshalb haben wir seit den Sommerferien das Perlenbasteln vom Mädchenkreis getrennt, damit einerseits auch Jungs jederzeit mitmachen können und andererseits im Mädchenkreis wieder Platz für andere Themen und Aktivitäten ist.

Das Sticken haben die meisten Kinder wieder aufgegeben, nachdem sie ihre Lesezeichen fertig hatten. Doch Elif ist dageblieben und kann immer besser mit Nadel und Faden und den Kreuzstichvorlagen umgehen. Zur Zeit arbeitet sie an dem achtfarbigem Bild einer Rosenblüte mit Blättern und Knospen, das wir, wenn es fertig ist, auf eine Leinentasche nähen werden.

Dass sie dafür die nötige Konzentration hat, wenn um sie herum gekickert, mit Lego gebaut oder laut Karten und Mensch-ärgere-dich nicht gespielt wird und Layla zwischen allem ihren Puppenwagen herumschiebt, finde ich bemerkenswert. Vermutlich reagiert sie das ab, wenn sie uns zu einer Runde Malefiz herausfordert: Elif gewinnt fast immer!

Natürlich gab es auch wieder Ferienprogramme, Ausflüge und besondere Aktionen:

Der Mädchenkreis ging Tretbootfahren, verbunden mit einem üppigen Picknick, hat wieder Porzellan bemalt und war mehrfach im Kino. Irgendwann haben die kleineren Jungs gebettelt, dass sie auch einmal ins Kino möchten! Natürlich hat Fatima sich erweichen lassen und so haben sich fünf Freunde glücklich Karate Kid angesehen.

In den Winterferien machten wir wieder einen Ausflug ins Déja-Vu-Museum für optische Täuschungen und gingen Eislaufen, dieses Jahr gleich zweimal, so groß war der Andrang: einmal mit den Kindern und einmal mit den Großen. Auch das Festival of Lights, bei dem in der Berliner Mitte Gebäude angestrahlt werden, haben wir wieder besucht.

Nach den Winterferien war die Arbeit von der Bundestagswahl geprägt. Wir waren Wahllokal der eine Woche vorher stattfindenden U18-Wahl, bei der Kinder und Jugendliche sozusagen zum Üben ihre Stimme abgeben können. Normalerweise nutzen wir das, um Jugendliche zur Teilnahme an der richtigen Wahl zu motivieren, doch das war diesmal nicht nötig. Die Angst vor der AfD ist inzwischen so groß, dass schon Kinder im Grundschulalter mir ihre Sorgen um ihre Mutter anvertrauen, die ja keinen deutschen Pass hat (wie lange sie wohl noch hier sein darf?) und 12jährige untereinander diskutieren, wer von ihnen zuerst gehen muss; Jugendliche informieren sich bereits, wo im Ausland sie mit welcher Ausbildung auch arbeiten könnten. Deshalb gingen plötzlich junge Leute wählen, die das noch vor zwei Jahren gar nicht in Erwägung gezogen hatten. Auch durch die Familien ging ein Ruck, bisher völlig unpolitische Mütter mobilisierten energisch Familie und Nachbarschaft: "Wenn Du nicht wählen gehst, brauchst Du gar nicht mehr nach Hause zu kommen!" So war unsere Hauptaufgabe diesmal, Menschen, die zum ersten Mal wählen gehen wollten, die Briefwahlunterlagen zu erklären oder die Unsicherheit vor einer Wahl im Wahllokal zu nehmen.

Diese Schwierigkeiten werden Kinder, die ein paar Mal an den U18-Wahlen teilgenommen haben, später weniger haben. Sie haben selbst festgestellt, dass ihre Stimmen am Abend beim Zählen nicht mehr wiederzufinden sind, sie wissen, was sie in der Wahlkabine erwartet, und haben die

Stimmzettel ausführlich erklärt bekommen. Das ist wirklich Demokratie-Unterricht! Besonders haben davon die vier Kinder profitiert, die wir zu Wahlhelferinnen und Wahlhelfern "ausgebildet" haben. Mit ihnen haben wir alle Details ausführlich besprochen, so dass sie am Wahltag den Ablauf vom Ausgeben der Stimmzettel über das Überwachen der Kabinen und der Wahlurne bis zum Auszählen eigenständig organisieren konnten.

Am Wahltag selber machte uns das Wetter einen Strich durch die Rechnung: Zum ersten Mal seit langer Zeit gab es richtig Schnee! Layla hatte schon vorher einen Schneemann gebaut. Mit allem, was sie zusammenkratzen konnte, wurde der immerhin rund 20 cm hoch. Aber jetzt hatten wir eine geschlossene Schneedecke und alle waren mit Schneeballschlachten und richtigen Schneemännern beschäftigt – das war für die meisten Kinder dann doch wichtiger als eine U18-Wahl.

Drei von unseren Wahlhelferinnen und Wahlhelfern und ein weiteres Mädchen haben im Herbst für das Neuköllner Kinder- und Jugendparlament (KJP) kandidiert. An dieser Wahl beteiligten sich bei uns 32 Kinder und Jugendliche – ziemlich viel für eine kleine Einrichtung! So haben unsere zwei Delegierten einen echten Auftrag erhalten. Die anderen beiden konnten wir ebenfalls zur Mitarbeit im KJP anmelden. Wenn wir künftig unser Vierer-Team von den Sitzungen abholen, werden wir alle sicher viel Spaß haben!

Mohamad, unser bisheriger Delegierter, ist wieder gewählt worden. Ihm hat das KJP sehr gut getan, und wenn er auch nicht immer verstanden hat, was er da tat, so tat er es mit um so größerem Engagement. Aus meiner Sicht war das Wichtigste für ihn, dass er Kinder und Jugendliche aus ganz anderen Umfeldern kennengelernt und sich mit ihnen angefreundet hat. Von diesen Einblicken in andere Lebenswelten wird er noch sehr profitieren.

Doch zurück zum Frühjahr:

In diesem Jahr lag der Ramadan in unserer christlichen Fastenzeit vor Ostern. Deshalb hatten wir gleich zwei Iftar-Feiern (das muslimische abendliche Fastenbrechen):

Einmal das Iftar für unsere Kinder und Jugendlichen, das bereits Tradition hat. Gemeinsam haben wir den ganzen Nachmittag gekocht und gebacken und konnten nach Sonnenuntergang zusammen ein prächtiges Buffet genießen. Für viele ist das einfach ein schönes Fest, aber für die Jugendlichen, in deren Familien die Situation eher schwierig ist, ist diese Feier um so wichtiger. Hier können sie mit ihrer "Ersatz-Familie" wenigstens einmal richtig in Ramadan-Stimmung kommen.

Die zweite Feier hat die Salem-Gemeinde zusammen mit der benachbarten Moschee veranstaltet. Für den Nachmittag hatten wir ein aufwendiges Kinderprogramm zum Thema „Fasten in Christentum und Islam“ vorbereitet. Eine kleine Ostereier-Ausstellung brachte christliche Fasten- und Ostersymbolik den Erwachsenen nahe. Abends wurden zwei Kurzvorträge gehalten, die die

Fastentraditionen der Kirche und des Islam darstellten. Im Anschluss daran gab es erst ein christliches Fürbittengebet und dann das muslimische Gebet vor dem Fastenbrechen.

Nicht nur haben viele der anwesenden Christinnen und Christen zum ersten Mal ein muslimisches Gebet gesehen, auch haben die meisten der anwesenden Musliminnen und Muslime erstmals einem christlichen Gebet beigewohnt. Dieses Gebet mit mehrstimmig gesungenen Kyrie-Rufen dazwischen hat sie sehr beeindruckt und berührt. Beim anschließenden Essen, das von der Moschee-Gemeinde mitgebracht wurde, haben sich an den Tischen die Anwesenden bunt gemischt und es kam zu vielen Gesprächen zwischen Menschen, die sich vorher nicht gekannt hatten. Dieser Abend hatte wirklich eine ganz besondere Atmosphäre.

In den Osterferien hatten wir natürlich wieder eine Ostereier-Suche im Garten. Ich weiß nicht, wer mehr Spaß hatte: Die Kinder, die suchten, oder die Jugendlichen, die für sie Hasen und Nester und Eier versteckten. Der Höhepunkt der Osterferien war aber unser Ausflug zur Pfaueninsel. Ich habe dort noch nie so viele Rad schlagende Exemplare gesehen wie diesmal. Schon auf dem Weg zu unserem Picknickplatz präsentierten sich blaue und weiße Pfauen in all ihrer Pracht. Auch bei den vielen Spaziergängen in Kleingruppen, die wir zwischen den Spielen auf der Wiese machten, begegneten die Kinder ihnen immer wieder. Einer hat sich tatsächlich über unsere Vorräte hergemacht und entkam mit einem Würstchen in Blätterteig! Es war nicht leicht, ihm das wieder abzujagen, aber die Kinder waren von dieser Show-Einlage begeistert.

Unsere längeren Öffnungszeiten für Jugendliche konnten wir zum Glück beibehalten. Sie werden vor allem von Jungen genutzt. Letzten Winter hatten wir gemeinsam mit ihnen den Keller renoviert, jetzt fehlte noch die persönliche Note. Zusammen mit Sara, einer ehemalige Kindertreffbesucherin und inzwischen Honorarkraft, die eine begnadete Künstlerin ist, haben die Jungs ein Bild entworfen, dass Sara dann auf einer 2 m<sup>2</sup> großen Leinwand vorzeichnete. Das haben alle zusammen ausgemalt, und obwohl Sara manchmal schimpfte, dass die Jungs im Kindergarten wohl gefehlt hätten, als ausmalen geübt wurde, ist das Ergebnis wirklich schön geworden und der Keller wirkt dadurch viel wärmer und gemütlicher.

Beim Karten- oder Monopoly-Spielen, beim Cookies Backen oder einfach beim zusammen Quatschen wird es manchmal auch später als 20.00 Uhr, hin und wieder geht Khaled anschließend noch mit ein paar der Jungs spazieren (im Laufen redet es sich einfach leichter) und einmal hat die Truppe die Nacht durchgemacht, um eine Mondfinsternis zu bewundern. Im Sommer werden die Wochenenden für Ausflüge zum Schlachtensee oder ins Schwimmbad genutzt. Das stabile Verhältnis, das sich auf diese Weise zwischen einigen Jugendlichen und uns entwickelt hat, können wir dann z.B. nutzen, um Einzelne zu bestärken, ihre Ausbildung durchzuhalten oder ihnen bei anderen Problemen zu helfen.

Auch die Hausaufgabenhilfe spielt immer eine große Rolle. Der kleine Hassan kommt fast jeden Tag, um zehn Minuten mit uns zu lesen. Das ist die effektivste Methode und der Drittklässler ist dadurch so viel besser geworden! Auch bei den anderen aus der Grundschule machen die die größten Fortschritte, die wenigstens dreimal pro Woche kommen.

Besonders intensiv werden die Lernangebote aber im Frühjahr genutzt, denn da stehen die diversen Prüfungen für die Schulabschlüsse an. Nur wenige machen es wie Rana, die schon seit Herbst 2024 kam, so oft ihre Familie sie nicht zum Putzen und Kinder beaufsichtigen brauchte, um sich auf ihren erweiterten Hauptschulabschluss vorzubereiten. Meist bricht jedoch erst zwei bis drei Monate vorher die Panik aus und wir können uns vor Hilferufen kaum noch retten. Ich streike bei so kurzfristigen Anfragen manchmal, aber Sara hat durch intensive Vorbereitung für die Deutsch-Prüfung tatsächlich zwei Jungs zum bestandenen BBR (Hauptschulabschluss) gepaukt, obwohl sie dafür nur drei Wochen Zeit hatte.

Ich war derweil mit der Unterstützung eines Abiturs und dreier eBBR (erweiterte Hauptschulabschlüsse) beschäftigt. Ranas Freundinnen haben nämlich kurz vor der Präsentationsprüfung eingesehen, dass ChatGPT vielleicht doch nicht eigenes Denken und Arbeiten ersetzt. Rana war schon fast fertig, aber die beiden anderen Mädchen kamen mit ihren Teilen der Präsentation einfach nicht weiter. Da hieß es so schnell wie möglich Material finden, Lesevorschläge machen und einen roten Faden entwickeln. Am Ende des ersten intensiven Arbeitstages bei uns machten sie sich schon viel beruhigter auf den Heimweg. Als sie schon um die Ecke waren, hörten wir noch, wie Rana triumphierend rief: „Sehr ihr, ich hab euch doch gesagt, das ist hier besser als KI!“

So konnten wir im Sommer tatsächlich acht Abschlüsse feiern.

Bei einzelnen Kindern besteht auch Interesse über den Schulstoff hinaus. Mohamad liebt Erdkunde und so suchen wir uns zum Spaß verschiedene Länder mit ihren Hauptstädten aus dem Atlas heraus. Langsam wird er beim Stadt-Land-Fluss-Spielen eine echte Konkurrenz. Lukas liebt Pflanzen. Wenn man ihm einen Baum zeigt, den er noch nicht kennt, ist er richtig glücklich. Mit 3 Jugendlichen war ich zu einem Konzert in der Philharmonie. Unter dem Titel „Fin de Siècle“ wurden Stücke von Franck, Boulanger und Saint-Saëns gegeben – ein anspruchsvolles Programm, das den Jugendlichen sehr gut gefallen hat.

Elif hat in der Schule vom Ende des 2. Weltkriegs gehört und wollte darüber mehr erfahren. Ihr habe ich Fotoalben meiner Großeltern mitgebracht. Die Fotos vom Reichsarbeitsdienst, von Gausportfesten, von brennenden Häusern in Polen und Juden bei der Zwangsarbeit haben sie sehr beeindruckt und wir konnten damit viel, was sie in der Schule nur kurz gehört hatte, altersgerecht vertiefen. Überhaupt entwickeln einige Kinder ein Interesse an Geschichte und ich hoffe, dass wir in den nächsten Monaten ein paar besondere Ausflüge mit ihnen schaffen. Mit Ikram war ich bereits im äl-

teren Teil des Schlosses Charlottenburg. Sie hat sich die prunkvollen Räumlichkeiten so intensiv angesehen, dass wir für den neuen Flügel gar keine Zeit mehr hatten, aber ich habe ihr versprochen, dass wir den in den nächsten Wochen auch noch besichtigen. So versuchen wir den Kindern, die die Neugier auf die Welt noch nicht verloren haben, wenigstens ein bisschen das zu geben, was in bürgerlicheren Familien sozusagen automatisch nebenbei passiert.

Dass wir den vielen unterschiedlichen Anfragen in der Hausaufgabenhilfe und bei der Lernzeit für Große halbwegs gerecht werden konnten, verdanken wir auch unseren Peerhelperinnen und Peerhelpers. Diese Jugendlichen, die meist bei uns groß geworden sind, haben eine kleine Ausbildung bekommen und unterstützen uns nun. Hussein hat die MSA-Vorbereitung von Taym fast alleine übernommen – mit Erfolg! Seit den Sommerferien gibt Mustafa Nachhilfe für Mathe und Naturwissenschaften, und das bis einschließlich 12. Klasse. Was für ein Geschenk! Mathe und Physik auf diesem Niveau erklären kann sonst niemand bei uns. Andere haben mit Kindern gelesen oder gespielt, auf dem Spielplatz auf sie aufgepasst oder bei Ausflügen geholfen. Yasemin hat von selbst angefangen, mit den Kindern zu singen und Tanzspiele zu machen und die Kleinen lieben es! Von uns Angestellten oder Honorarkräften hätte niemand regelmäßig dafür Zeit. So sind die Peerhelperinnen und Peerhelper aus unserer Arbeit gar nicht mehr wegzudenken und ich freue mich sehr, dass zwei von ihnen, Yasemin und Hasan, auf der diesjährigen Neuköllner Ehrenamtsgala auch über den Kindertreff hinaus Anerkennung bekommen haben.

Unser jüngster Peerhelper, Karam, ist erst 11 Jahre alt. Natürlich kann er noch nicht auf andere Kinder aufpassen. Aber er ist offiziell verantwortlich dafür, jeden Freitag alle Pfandflaschen und Getränkedosen bei uns einzusammeln, wegzubringen und das Pfandgeld bei mir abzuliefern. Außerdem ist er der Multiplikator für unsere Fußballmannschaft. Wann immer ein Turnier ansteht, sagt er allen Bescheid und verteilt die Einverständniserklärungen. Das alles macht er mit so viel Pflichtbewusstsein und Ernsthaftigkeit, wie sie nur 11jährige haben, und er ist sehr stolz darauf, schon Peerhelper sein zu dürfen.

Manche Jugendliche probieren auf diese Weise aus, ob sie sich einen Beruf wie Erzieher oder Lehrerin vorstellen können. Dann wird das ehrenamtliche Engagement zum Einstieg in den Beruf: Unser Azubi Khaled hat im Sommer erfolgreich seine Ausbildung beendet. Er ist nun schon der dritte ehemalige Stamm-Jugendliche, der zuerst einfach so mitgeholfen hat, später Honorarkraft wurde und schließlich seinen Abschluss als Erzieher geschafft hat. Dazu noch zwei junge Frauen, die die Erzieherschule gerade begonnen haben und zwei Studierende der Sozialen Arbeit – wir scheinen gefährliche Vorbilder zu sein!

Khaled hat seine Facharbeit zum Thema Kinderarmut in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit geschrieben. Seine wissenschaftliche Beschäftigung damit machte sich auch in den Gesprächen im

Team bemerkbar. So haben wir alle davon profitiert und konnten mit den neuen Erkenntnissen noch einmal an Details unserer Arbeit feilen.

Seit dem Frühsommer hat der Kindertreff wieder eine kleine Fußballmannschaft. Am 1. Mai haben wir spontan mit einer zusammengewürfelten Truppe an einem Fußballturnier teilgenommen und das hat den Beteiligten so viel Spaß gemacht, dass wir uns für die niedrigschwellige U13-Liga von "Bunt kickt gut" angemeldet haben. Das Training war vor den Sommerferien recht unregelmäßig und unsere Mannschaft hatte sich noch gar nicht zusammengerauft, entsprechend hat sie jedes Turnier, das wir besucht haben, souverän verloren. Am Saisonende hat sie dann aber den Fairness-Pokal gewonnen! Der war zum Glück von beeindruckender Größe, so dass niemand das Gefühl hatte, dass das nur ein Trostpreis ist.

Seit den Sommerferien wird nun systematisch trainiert und das hat sich beim Auftakt-Turnier der neuen Saison auch schon bemerkbar gemacht: Wir haben zwar wieder kein Spiel gewonnen, aber immerhin drei Tore geschossen und viel weniger kassiert als sonst. Nach der ersten Enttäuschung haben auch die Kinder gemerkt, dass sie diesmal besser gespielt haben, entsprechend wird eifrig weitergeübt.

Dass das möglich ist, verdanken wir dem Grünflächenamt. Der Spielplatz gegenüber der Delbrücke wird zur Zeit instand gesetzt und ist seit Mitte September komplett gesperrt. Damit zumindest der Bolzplatz genutzt werden kann, hat das Grünflächenamt extra neue Zugänge gebaut. Wir sind dafür sehr dankbar, denn unsere Rasselbande ganz ohne Außengelände zu beschäftigen wäre wirklich eine Herausforderung gewesen.

Am vorletzten Tag vor den Sommerferien mussten wir uns schweren Herzens von Axel verabschieden. 14 Jahre hat er den Kindertreff mitgeprägt, jetzt hatte er beschlossen, dass das Team sich verjüngen sollte. Außerdem wurden ihm die langen Strecken mit dem Auto zwischen Braunschweig, seinem Hauptwohnsitz, und Berlin zu viel. Wir hatten diesen Abschied schon seit Monaten vorbereitet und kommuniziert, trotzdem fiel es allen schwer, Axel gehen zu lassen. Wer spielt jetzt mit den Kleinen mit einer Handpuppe Fangen? Wer hat künftig immer Zeit zuzuhören? Wer weiß von *allen* Jugendlichen, was sie gerade machen oder worüber sie nachdenken? Mal ganz abgesehen von den vielen Reparaturen, den pädagogischen Tipps für die Kolleginnen und Kollegen und dem Schlichten von Meinungsverschiedenheiten im Team.

Zum Glück haben wir es geschafft, dass die Abschiedsfeier, die wir für Axel organisiert haben, trotz des traurigen Anlasses richtig schön wurde. Dazu tauchten auch junge Erwachsene auf, die schon seit Jahren aus der Delbrücke herausgewachsen sind, und so wurde der Vorplatz richtig voll. Denn natürlich wurde auf dem Vorplatz gefeiert, da, wo Axel jahrelang mit seiner Pfeife gesessen hat, alle

begrüßte, alle Fragen beantwortete und für jeden da war, der mit ihm reden wollte, egal ob tiefgründige Gespräche oder lockere Witzeleien.

Auf jeden Fall ist es ein großer Trost, dass Axel uns ab und zu besuchen wird – und wir ihn, wenn wir nach Volkmarode reisen!

In den Sommerferien waren wir dort mit fünf Jugendlichen zu Gast, die sich ausdrücklich gewünscht hatten zu Axel zu fahren. Wir hatten eine Erholungsfahrt mit Naturerlebnissen geplant, aber nicht damit gerechnet, dass der Erholungsfaktor derart dominieren würde. Die Jungs waren so froh, einmal von ihren Familien weg zu sein und einfach schwimmen und Monopoly spielen und Serien schauen zu können, dass jede Aktivität von uns darüber hinaus torpediert wurde.

Immerhin gehörten zwei Ausflüge in den Harz zum Programm. Dort waren die Jungs begeistert von der wilden Bode, kletterten eine halbe Stunde auf den Felsen im Wasser herum und hatten riesigen Spaß. Aber dann haben wir sie doch tatsächlich unbarmherzig erst zum Bodekessel und dann auf den Berg zur Rosstrappe gescheucht! Dabei stellte sich heraus, dass Krafttraining nicht zu einer stabilen Kondition führt und der Aufstieg war sehr anstrengend für sie. War das ein Gejammer! Khaled und ich waren kurz davor, das Ganze abubrechen, und auch die fantastische Aussicht von oben schien den Jugendlichen zwar zu gefallen, sie aber nur wenig zu versöhnen. Axel, der nicht dabei war, meinte später am Abend allerdings: "Das war ja ein voller Erfolg, die Jungs sind stolz wie Bolle und total begeistert!" Wir hätten sie in dem Moment rupfen können...

Da war die Wochenend-Reise mit den Kindern nach Volkmarode weitaus befriedigender.

Die elf Kinder waren begeistert von den Hühnern des Bio-Bauern im Nachbardorf, von denen sie eines sogar streicheln durften, und haben mit Hingabe Eier sortiert, verpackt und etikettiert. In der Scheune durften sie in den Traktor klettern, ein paar haben wir nur mit viel Überredungskunst wieder rausbekommen. Bei der Naturführung gab es am Bach kleine Krebse in den Keschern und nasse Füße. Ein Junge machte mit der Naturführerin und mir noch eine Extratour durch den Wald und wurde am Ende sogar mit Kranichen auf dem Feld belohnt.

Am schönsten war für die Kinder der Besuch des Pferdehofs „Fischer“. Die, die letztes Jahr schon dabei waren, erkannten Poseidon, auf dem sie auch diesmal reiten durften, sofort wieder. Aber auch Fangen spielen mit einem knuddeligen Hund in der Reithalle oder Poseidon striegeln waren tolle Erlebnisse.

Mein persönliches Highlight war die Natur-Challenge: Wenn alle Kinder zusammen es schaffen, uns 50 verschiedene Tier- und Pflanzenarten zu zeigen, bekommen alle ein Wassereis. Bei mehr als 75 gibt es ein kleines Milcheis und bei über 100 dürfen sich alle das Eis ihrer Wünsche aussuchen. Eigentlich hat niemand daran geglaubt, aber am Samstag Abend hatten wir tatsächlich 114 Arten auf unseren Listen! Innerhalb von 24 Stunden hatte sich der Blick der Kinder verändert: Wo es vorher



nur "Baum, Gras, Blume" gab, nahmen sie plötzlich wahr, wie viele verschiedene Blumen und Bäume um sie herum standen und dass die Käfer und Vögel ja auch alle unterschiedlich aussahen! Und auch der geliebte und gestreichelte Kater unserer Gastgeber war eine weitere Tierart. Mündliche Voranmeldungen der Kinder für den nächsten Sommer in Volkmarode haben wir jedenfalls schon reichlich!

Seit der Sommerpause sind wir als Angestellte nun zu dritt. Ich bin sehr dankbar, dass Khaled sich nach seiner Ausbildung entschlossen hat, Axels Stelle zu übernehmen und unbefristet bei uns zu bleiben, obwohl wir ihm nie eine volle Stelle werden bieten können, seine Stundenzahl immer schwanken wird und er deshalb nebenbei weiterhin jobben muss. Langfristig jemanden mit so guten pädagogischen Fähigkeiten und gleichzeitig so viel Kiezkenntnis zu haben ist ein Geschenk für den Kindertreff. Gleichzeitig hatten wir uns während seiner Ausbildung daran gewöhnt zu viert zu sein und bei Krankheiten oder Außenterminen füreinander einzuspringen. Irgendwie schaffen wir drei es zur Zeit auch ohne Axel, aber es ist eine große Umstellung und an ein paar Stellen müssen wir leider Einschränkungen machen.

Da ist es wenig hilfreich, dass wieder einmal niemand weiß, wie die Finanzierung der Delbrücke (und aller anderer Kinder- und Jugendeinrichtungen in Berlin) nächstes Jahr aussieht. Zwar sind die schlimmsten Kürzungsandrohungen des Senats inzwischen wieder vom Tisch, aber dass Tarifsteigerungen nicht mehr ausgeglichen werden, obwohl wir vom Senat verpflichtet sind, nach Tarif zu bezahlen, scheint sicher, ganz zu schweigen vom Wegfall vieler Sondermittel. Ohne die tolle Unterstützung aus unserem Freundeskreis wären wir in dieser Situation aufgeschmissen. Und es wird immer aussichtsloser Jugendlichen zu erklären, dass politisches Engagement sinnvoll sein kann, obwohl in den Kürzungsdiskussionen sachliche Argumente offensichtlich keine Rolle spielen.

Besonders schwierig ist es, unsere Beratungsarbeit nicht zu reduzieren, denn wenn jemand von uns sich für eine Stunde mit einer Jugendlichen ins Büro zurückzieht, muss ja jemand anders die übrigen Räume im Auge behalten. Außerdem war es viel einfacher für die Jugendlichen Axel anzusprechen, der mit seiner Pfeife vor der Tür saß, als mich oder andere aus dem Team aus irgendeiner anderen Arbeit herauszuholen oder bis zum Abend zu warten.

Dabei ist dieser Teil unserer Arbeit immens wichtig. Wir sind oft die einzigen, denen die Jugendlichen genug trauen um sich Hilfe zu holen oder die das nötige Wissen haben. Mal geht es um Gerichtsbriefe, dann um die Beantragung von Wohngeld; ein Mädchen wurde von seiner Mutter vor die Tür gesetzt, ein Junge von Klassenkameraden massiv bedroht. Und wie schreibt man sich an der Uni ein, kann jemand bei einem Lebenslauf helfen und warum zum ... springt das Auto nicht mehr an? Axel hatte immer ein Starterkabel dabei. Abgesehen vom letzten Punkt haben wir es bislang einigermaßen geschafft, uns um alles zu kümmern, aber abends schwirrt uns oft der Kopf.

Auch Zwangsheirat war ein Thema. Nur selten gehen die betroffenen Jugendlichen den Schritt, sich gegen so eine Ehe zu wehren. Aber wenn sie es tun, müssen sie oft ihre Familien verlassen, zumindest vorläufig. Und es gibt keine Garantie, ob sich das wieder einrenkt oder nicht. Deshalb braucht es dazu viel Mut. Zum Glück konnte sich der betroffene junge Mann zu Hause durchsetzen, ohne alle Brücken hinter sich abbrechen zu müssen.

Allerdings war mir überhaupt nicht klar, dass es zwar ein gutes Netz für Mädchen gibt, die einer drohenden Zwangsheirat entfliehen wollen, das kenne ich, aber für Jungen? Beinahe nichts. Dabei ist bei fast jeder Zwangsheirat der Junge genauso verzweifelt wie das Mädchen. Zum Glück bin ich mit dem Problem im Jugendamt auf offene Ohren gestoßen und das Defizit wird jetzt im Bezirk offiziell auf die Tagesordnung gesetzt.

Offene Kinder- und Jugendeinrichtungen wie wir sind oft die letzten, die übrigbleiben, wenn andere Institutionen nicht oder nicht ausreichend funktionieren. Manchmal können wir dann etwas retten.

Layla und Antoni können als Kinder einer fast gehörlosen Mutter fließend Gebärdensprache, haben aber naturgemäß Defizite in der übrigen Sprachentwicklung. Layla haben wir am Anfang kaum verstanden. Dass solche Kinder grundsätzlich Anspruch auf Logopädie haben, ist weder dem Kinderarzt noch der Kita oder der Schule aufgefallen. Die Kita bestätigte uns dann zwar Laylas Anspruch auf Sprachförderung, mit Verweis auf die Personalsituation wurde aber lapidar mitgeteilt, dass das dort nicht zu leisten sei. Die Eltern sollten sich doch selber um einen Therapieplatz kümmern – kaum zu leisten für eine gehörlose Mutter und einen Vater, der chronisch krank und Analphabet ist. Die normale Wartezeit für Logopädieplätze beträgt in Berlin zur Zeit 6 Monate und mehr. Fatima schaffte es irgendwie, schon nach 3 Monaten einen Platz für beide Kinder zu bekommen. Dazu war eine Überweisung des Kinderarztes nötig, der dafür allerdings gerade keine Zeit hatte. Also hat Fatima sich mit dem Arzt angelegt und plötzlich nicht nur eine Überweisung für die Logopädie bekommen, sondern endlich auch für eine HNO-Untersuchung. Bei der wurde festgestellt, dass Layla verstopfte Ohren hatte und ihre Hörfähigkeit deshalb stark eingeschränkt war – eine zusätzliche Belastung für die Sprachentwicklung. Nachdem das behoben wurde, stand die Kleine drei Tage später strahlend vor uns: „Ich kann jetzt hören!“

Inzwischen spricht Layla viel besser, die Sätze werden immer länger und wir verstehen fast alles von ihr. Wenn sie nächsten Sommer in die Schule kommt, hat sie jetzt viel bessere Chancen.

Seit dem Spätsommer haben wir ein neues Angebot: Tanzen! Jeden Freitag können die Kinder mit einer Tanztrainerin Ballett üben. Jawohl, Ballett! Ich habe nichts gegen Streetdance, Breakdance oder HipHop, aber für diese Tanzformen gibt es schon in einigen anderen Jugendclubs Kurse. Ballett traut unseren Kindern aber kaum jemand zu. Dabei werde ich seit Jahren immer wieder von Kindern und Jugendlichen danach gefragt, sei es, um einmal zu einer Aufführung zu gehen, sei es,

um es selber auszuprobieren. Jetzt versucht Leyla ein "Plié" nicht nur auszuführen, sondern auch richtig auszusprechen, Elif ist schon im Spagat gelandet und alle stellen erstaunt fest, wie anstrengend Tanzen sein kann. Unsere Trainerin Anastasia hat einen wunderbaren Draht zu den Kindern und arbeitet auch viel mit Improvisationen. So ist das "richtiges" Ballett, aber ohne Drill und zu viel Strenge – wie gemacht für uns!

In den Herbstferien wurde wie immer gebastelt und gespielt, aber vor allem haben wir Ausflüge gemacht: zu Karls Erlebnisdorf, wo die Kinder schon seit Jahren einmal hinwollten, zum Trampolinspringen und ins Planetarium, was sich zwei Jungen extra gewünscht hatten. Mit besonders Interessierten gingen wir in eine Ausstellung über Naruto (für Anime-Fans ein Muss).

Außerdem haben wir wieder ein Kickerturnier veranstaltet. Die beteiligten Kinder hatten einen Riesenspaß, aber ich frage mich langsam, warum wir das noch ausrichten, denn der Sieger scheint von vornherein festzustehen: Karam hat das Turnier zum 4. Mal in Folge gewonnen. Auch der Zweitplatzierte war der gleiche wie im letzten Jahr. Zwar spielen viele Kinder regelmäßig Kicker, aber Karam und Mohamad werden halt auch von Jahr zu Jahr besser. Gegen Karam mit seinen gerade mal 11 Jahren gewinne ich nur noch, wenn ich sehr viel Glück habe, und das nach 20 Jahren Training im Kindertreff!

Jetzt laufen bereits die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier. Wer wird Weihnachtsmann oder -frau? Wer hat eine Idee für ein neues Weihnachtsrätsel? Und was schenken wir dieses Jahr den Kindern? Die Süßigkeiten für die Geschenkbeutel haben wir schon fast komplett angeschleppt.

Letztes Jahr waren gut 70 Kinder und Jugendliche gekommen, um die festlich gedeckte Kaffeetafel mit Kakao, Plätzchen und Kuchen zu genießen. Danach haben sie sich im ganzen Haus verteilt: oben wurden Lebkuchenhäuschen aus Pappe dekoriert, in denen später ein Teelicht leuchtete, im Spitzboden haben die Kinder Weihnachtsbingo gespielt und wer sich einmal austoben wollte, konnte im Keller Tischtennis spielen. Im Kirchraum wurden Weihnachtslieder gesungen, begleitet von Gitarre und Cello. Natürlich wurde gefühlt 100 mal die "Weihnachtsbäckerei" angestimmt, aber auch bei anderen Liedern haben die Kinder begeistert mitgesungen. Es war wirklich eine schöne Feier, die auch den Jugendlichen, die dabei geholfen haben, viel Freude gemacht hat. So werden wir auch dieses Jahr ausreichend Unterstützung haben, um wieder das ganze Haus zu bespielen.

Zum Jahresende 2024 hatten wir ein Experiment gewagt: Mit sieben Kindern, drei davon christlich, vier muslimisch, haben wir im Heilig Abend-Gottesdienst ein Krippenspiel aufgeführt.

Zuerst haben wir uns über die Weihnachtsgeschichte in der Bibel und die Erzählungen über Maria und Jesus im Koran unterhalten, dann ging es an die Proben. Dabei mussten wir das Stück immer wieder anpassen: Maria und ein Engel, eigentlich stumme Rollen, brauchten dringend auch einen Text (in Versform mit Reimen). Rynad als Schriftgelehrte am Hof des Herodes fand, ihr Text sei zu

kurz (sie lernt sehr schnell auswendig), während wir mit anderen Kindern immer wieder wenige Zeilen üben und Texte kürzen mussten. Aber am Heiligen Abend hat trotz Lampenfieber alles wunderbar geklappt.

Die Kinder haben wirklich gut gespielt, die Gemeinde war begeistert und die kleine Schauspieltruppe war danach zu Recht richtig stolz. Gleichzeitig hatten wir viele wichtige Gespräche während der Proben: Darf man als Muslim in einem christlichen Gottesdienst mitmachen? Wie ist das mit Bibel und Koran? Auch deshalb hat sich das Ganze gelohnt.

Ob wir das in diesem Jahr wiederholen können, steht noch nicht fest. Rynad will unbedingt wieder eine Aufführung machen (vorausgesetzt, diesmal ist ihr Text wirklich lang) und Zvezda wäre gern wieder ein Engel, aber ob wir genug Kinder für andere Rollen finden, muss sich noch zeigen. Nur Marias hätten wir schon im Überfluss, da unterscheiden sich christliche und muslimische Mädchen kein bisschen.

Wir wünschen allen eine schöne Adventszeit,  
frohe Weihnachten und  
Gottes Segen im Neuen Jahr!

Herzliche Grüße  
von allen aus dem Kindertreff  
und Ann-Christin Puchta

Kindertreff Delbrücke, Delbrückstraße 15, 12051 Berlin

Tel.: 030 / 625 79 50

mail: ann-christin.puchta@web.de

**Kontoinhaber: Ev.-methodistische Kirche**

BIC: GENODED1DKD, IBAN: DE39 3506 0190 1570 3340 49

*Achtung! Unser Spendenkonto hat einen neuen Kontoinhaber: Ev.-methodistische Kirche.*

*Das Konto ist trotzdem ausschließlich für den Kinder- und Jugendtreff Delbrücke bestimmt, alle Spenden kommen uns zu 100 % zugute.*

Bitte beachten Sie, dass die Bilder in diesem Freundesbrief nicht zur anderweitigen Veröffentlichung freigegeben sind und auf keinen Fall im Internet erscheinen dürfen. Helfen Sie uns, die Privatsphäre unserer Kinder und Jugendlichen zu schützen.